

mystische Natur. Er starb 1826 und liegt zu Saarn, eine halbe Stunde von Mülheim, auf dem Kirchhofe begraben.

Jung Stilling, der die Vorrede zu der Pilgerreise geschrieben hat, war auch ein Mystiker. Er nahm in den letzten Tagen das Abendmahl von ihm selber gebrochen und war doch ein Mediciner. Er war ein Freund vom Kaiser Alexander.

18.

Die verschiedenen Religionsbekenntnisse.

Man kann in Hinsicht des Christenthums nun nach meiner Meinung Folgendes annehmen.

- 1) Die Jansenisten. Diese leben nicht mit dem Papste, haben aber sonst in der Brotverwandlung einerlei Meinung mit demselben. Zu ihnen gehörte auch Paskal. Sie haben ihren Sitz in Holland und ihrer sind nur etwa 3 bis 4000; nach Andern aber 15,000.
- 2) Die Pietisten unter den Katholiken. Diese sind tolerant, und ein katholischer Geistlicher, der auch zu den Pietisten gehörte, sagte einst von meinem Vater, der reformirter Prediger war: »Ja! der ist in den Himmel gekommen.« Ihrer sind nur wenige.
- 3) Die Katholiken, die da glauben, daß nur der selig werden kann, der an den Papst glaubt, und daß diejenigen, die nicht daran glauben, auch nicht selig werden können.
- 4) Die Pietisten unter den Lutheranern und Reformirten. Ihrer sind auch nur wenige. Sie halten dafür, daß die drei verschiedenen Religionen wenig Einfluß haben können auf die ewige Seligkeit. Zu ihnen gehören Franke, Spener, Tersteegen, Stahl Schmidt u. A.
- 5) Die Lutheraner und Reformirten, die im gewöhnlichen Sinne des Wortes Lutheraner und Reformirte sind.

Zu ihnen gehörten vor zwei- oder dreihundert Jahren die Verfechter der Abendmahlslehre. Die Einen sagten: es mußte so sein, wie Luther und die Andern sagten: es mußte so sein, wie Calvin lehrte.

6) Die Herrenhuter, Quäcker, Alt-Lutheraner u. s. w.

Doch diese würden mich zu weit führen, denn schon in Philadelphia hat man ja 17 verschiedene Religionsbekenntnisse und Alle glauben doch an Einen Gott. In Nordamerika sollen 61 verschiedene Religionsbekenntnisse unter 20 Millionen Einwohnern sein. Und unter diesen sind 1 Million 300,000 Katholiken.

19.

Das heilige Grab.

Christus ist ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt gekreuzigt worden und jedenfalls nicht in der Stadt. Schon im Jahre 1738 kam der deutsche Buchhändler Korte nach Jerusalem und legte mit einfacher Redlichkeit das Zeugniß ab, daß das angebliche heilige Grab nicht das wahre heilige Grab sein könnte, weil es innerhalb der Stadt liege.

Der Amerikaner Robinson aber zeigte im Jahre 1838, daß das heilige Grab 1200 englische Fuß vom Tempel entfernt ist, also ungefähr so weit, wie der Rhein hier bei Düsseldorf breit ist, welcher 1000 Fuß hat.

Ja, sagt man, die Mutter des Constantin hat aufs genaueste untersucht, welches eigentlich die wahre Grabesstelle sein könnte, und nach dieser Untersuchung wurde die Kirche erbaut.

Aber Constantin war ein Arianer und Arius lehrte ums Jahr 318: »Christus, der Sohn Gottes sei das edelste aller aus Nichts »geschaffenen Dinge, also geringer, als Gott, und durch dessen freien »Willen hervorgebracht.« Und diese Arianer können keine Wunder thun. Bis zum 6. Jahrhundert blieb der Arianismus in der christlichen Kirche, außer der katholischen, die herrschende Partei und darauf verlor er sich. Der heilige Ambrosius wurde noch von Katholiken und Arianern zum Bischof gewählt ums Jahr 370. Und Eusebius war ein arianischer Bischof.

Uebrigens haben die Katholiken, Griechen und Armenier die Grabeskirche gemeinschaftlich. Die Griechen haben den Platz des Kreuzes, woran Jesus gekreuzigt ist, die Armenier den Platz des